

Vegetationsperiode 2011 – eine erste Zwischenbilanz

Auf dem Versuchsfeld in Dethlingen blühen fast alle 30 Stärkesorten eines von der FNR geförderten Gemeinschaftsprojektes zur Untersuchung der Trockenstresstoleranz. Ein guter Anlass, um die bisherigen Beobachtungen in der aktuellen Vegetationsperiode noch einmal zusammen zu fassen.

Ernte und Lagersaison 2010

Ein Teil der Pflanzkartoffeln konnte im letzten Herbst erst relativ spät und unter feuchten Bodenverhältnissen geerntet werden. Der lang anhaltende Winter hat dann aber eine verlustarme Lagerung und die Qualitätserhaltung unterstützt.

Aufgang

Die zumeist unterdurchschnittlichen Frühjahrsniederschläge ermöglichten auf vielen Standorten einen früheren Legestart in einen guten Boden. Gemeinsam mit den höheren Temperaturen kam es zu einem zügigen Aufgang, so dass bereits nach 4 Wochen ein Großteil der Pflanzen aufgelaufen war.

Diese vergleichsweise hohen Temperaturen hatten zur Folge, dass der Knollenansatz bei vielen Sorten geringer ist als in Jahren mit einem kühlen Frühjahr, wie 2010. Das schnelle Keimwachstum bot aber auch dem Rhizoctonia Pilz weniger Angriffsmöglichkeiten. In einzelnen Fällen verharrten die Pflanzknollen wieder regungslos im Boden, was zumeist auf eine temporär zu kalte Lagerung zurückgeführt werden konnte. Im Mai zeigten einige Bestände auch vermehrte Nassfäule-symptome. Eine Folge des latenten Befalls aus dem letzten Herbst, der sich erst beim Zusammentreffen günstiger Bedingungen, wie hohes Infektionspotential, hohe Temperaturen

= Anstieg des physiologischen Alters der Pflanzknollen und temporäre Bodennässe, zur Schwarzbeinigkeit entwickeln konnte.

Trockenheit und Wärme

Auf den Flächen ohne Beregnung hat die anhaltende Trockenheit das Pflanzenwachstum eingeschränkt und damit den Bestandesschluss verzögert. Das fehlende Blätterdach forciert über die verstärkte Sonneneinstrahlung die unproduktive Wasserabgabe und den Temperaturanstieg der Dämme.

Der damit verbundene Wassermangel kann bei den Pflanzen zur Resorption einzelner Knollen führen, so dass der Ansatz weiter sinkt. Von den Kartoffelpflanzen brauchen in diesem Jahr daher weniger Knollen versorgt werden, die schnell an Größe zulegen und eher aus der Sortierung herauswachsen als die Laubentwicklung dies vermuten lässt. Für eine frühzeitige Krautminderung müssen aber die sortenspezifischen Mindeststärkegehalte erreicht sein, um eine ausreichende Lagerstabilität sicherzustellen.

Aber auch in geschlossenen Beständen waren die Dammtemperaturen in diesem Frühjahr z. T. bereits so hoch, dass empfindliche Sorten schon Zweitwachstumssymptome, wie Kindelbildung, Keimung und Neuansatz, zeigten.

Also ...

- ✓ kontrollieren Sie regelmäßig die Knollenentwicklung in Ihren Beständen
- ✓ lassen Sie sich nicht von der Krautentwicklung täuschen
- ✓ reagieren Sie auf Zweitwachstum mit an die Bestandesentwicklung angepasste Maßnahmen (s. Newsletter 09 / 2010)
- ✓ sprechen Sie bei untypischer Knollenanzahl und –größe frühzeitig mit Ihrem Vermarkter.